Bekanntmachung.

Die Neu-Ausgabe der

Fleischkarten

für die nächste Periode findet jeweils vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—5 Uhr statt und zwar

am Freitag, den 19. Januar:

an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben A bis mit K (vormittags A bis mit G, nachmittags H bis mit K);

am Samstag, den 20. Januar:

Buchstaben L bis mit Z (vormittags L bis mit S, nachmittags S bis mit Z).

Eine der ausgestellten Fleisch-Stammkarten ist mitzubringen.

Die Reihenfolge muß eingehalten werden.

Angehörige eines Haushalts haben bei Abholung der Fleischkarten genau anzugeben, wie viele Personen dem Haushalt angehören und zwar:

a. Personen über 6 Jahre
b. Kinder unter 6 Jahren.

Emmendingen, den 16. Januar 1917.

Städt. Lebensmittelamt. 27

Bekanntmachung.

Die Neu-Ausgabe der

Eierkarten

für die nächste Periode findet jeweils vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—5 Uhr statt und zwar am

Freitag, den 19. Januar

an die Einwohner mit dem Anfangsbuchstaben A bis mit K (vormittags A bis mit G, nachmittags H bis mit K)

Samstag, den 20. Januar

Buchstaben L bis mit mit Z (vormittags L bis mit S, nachm S bis mit Z)

Wir bemerken:

Personen, welche **mehr** als 20 Eier vorrätig haben und Personen, die Hühner besitzen, erhalten **keine Eierkarten**.

Emmendingen, den 16. Januar 1917. 26

Lebensmittelamt.

Marinierte Seemuscheln

in der Verkaufsstelle Colauiti per Pfund Mk. 1.25

Es ist uns gelungen, noch eine kleine Menge dieser Muscheln zu erhalten.

Es ist schöne große Ware, die wie Rollmöpse mariniert sind. Als Zugabe zu Pellkartoffeln sind die Muscheln sehr zu empfehlen, schmecken ausgezeichnet und sind sehr nahrhaft.

Lebensmittelamt I.

Margarine-Verkauf

per Pfund Mk. 2.30

Es wurde uns vom Komunalverband Margarine überwiesen, mit der ausdrücklichen Verpflichtung, dieselbe nur an die handarbeitende Bevölkerung zu verkaufen.

Kuhhalter und Familien, welche Hausschlachtungen vorgenommen haben, sowie Personen welche im Besitze von Fett sind haben keinen Anspruch.

Verkauf findet statt in unseren Verkaufsstellen auf Lebensmittelkarte Abschnitt 7.

Es erhalten:

Mittwoch,	den 17. Januar 1917	Gelbe	Karten	1 Pfund
Donnerstag,	„ 18. „ „	Grüne	„	1 „
Freitag,	„ 19. „ „	Graue	„	½ „
Samstag,	„ 20. „ „	Rote	„	½ „

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Emmendingen, den 13. Januar 1917.

Herr Eugen Herz von Basel als Bevollmächtigter der 4 Erben der verst. **Barbara Danzeisen** von da, nämlich: Karoline **Danzeisen, Ludwig Danzeisen, Katharina Danzeisen** und **Luise Herz-Danzeisen,** alle in **Basel,** hat beantragt, die verschollenen **Wilhelm Danzeisen,** geb. am 8. Februar 1851 in **Nimburg,** und **August Danzeisen,** geb. am 15. August 1851 daselbst, die vor mehr als 50 Jahren nach Nordamerika ausgewandert seien, beide zuletzt wohnhaft in Nimburg, für tot zu erklären. Die bezeichneten Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Freitag, den 13. Juli 1917, vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Emmendingen, den 11. Dezember 1916. 3125

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Wir haben noch einige

Ziegen

teils trächtig, aus der Schweiz eingeführt und geben solche zu billigstem Preise und bequemen Zahlungsbedingungen ab.

Geschäftsstelle des Kommunalverbands Emmendingen

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Franz Hübener und Frau
Luise geb. Rehm

Wittenberg (Bez. Halle) — Emmendingen

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Johann Michael Fischer Witwe

heute morgen 6 Uhr im Alter von nahezu 83 Jahren sanft entschlafen ist.

Köndringen, den 16. Januar 1917.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karl Friedrich Fischer, Akzisor.
Jakob Martin Fischer Witwe.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 2½ Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Bruders, Grossvaters, Schwiegervaters und Schwagers

Andreas Hambrecht

Gemeinderat

sowie für die schönen Blumenspenden und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von nah und fern sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Leininger für die vielen Besuche während der Krankheit und für seine trostspendenden Worte am Grabe, sowie dem verehrl. Gemeinderat und die von Herrn Bürgermeister Vogel niedergelegte Kranzspende und warmen Nachruf.

SEXAU (Lerch), den 17. Januar 1917. 206

Im Namen der tieftrauernder Hinterbliebenen;

Christina Hambrecht Ww.

Fischwasser-Verpachtung.

Die Gemeinde **Wasser** verpachtet auf dem Rathause am **Freitag, den 26. Januar, nachmittags 4 Uhr** das Fischwasser auf ihrer Gemarkung auf 12 Jahre — 24. April 1917 bis 23. April 1929. 207

Der Gemeinderat.

Eberle. Schumacher.

Bin wieder unter Nr. 73 an das

Telephon-Netz angeschlossen.

Ludwig Frank Webermeister.

Landwirte, Gartenbesitzer!

deckt euern Bedarf in Samen **bald.**

: : **Gemüse-, Feld- und Blumensamen** : :
: Elite **Futterrüben-, Klee- u. Grassamen** :

empfiehlt

Ludwig Sauter, Gärtnerei u. Samenhandlg.,
Emmendingen am Bahnhof.

Düngerkalk

(staubfein gemahlen reinen kohlensaur. Kalk)

empfehlen in Wagenladungen

Gebr. Spohn A.-G., Blaubeuren (Württ)

Grosse Leistungsfähigkeit, daher kurze Lieferzeit.
Broschüre „Kalk in der Landwirtschaft" kostenlos.
In grossen und kleinen Mengen zu beziehen durch

Anton Rovere, Baugeschäft
in **Sexau-Lerch.**

Emmendingen.

Am Donnerstag, den 18. Januar,

Schweine-Markt.

„Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande."

„Wer Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste über das gesetzlich zulässige Maß hinaus verfüttert, versündigt sich am Vaterlande."

Bei Influenza, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Auswurf, Schlaflosigkeit, trinke man nur Tee „Opsi" à 70 Pfg. Bei W. Reichelt Drogerie.

Cirka 400—450 Liter

Obstwein

ist zu verkaufen in Wasser (Obere Höf) Haus Nr. 1.

Trockenes buchenes

Scheiterholz

unter Dach gelagert, habe noch einige Klafter abzugeben. Preis pro Ster 25 Mk. an gutem Abfuhrweg. 197

J. G. Giesin, Ottoschwanden.

Gebrauchte, guterhaltene

Transportfässer

6—700 Liter ohne Türle kauft

Jos. Krafft, Küfermeister.

Schöne 4-Zimmer-

Wohnung

mit Glasverschluß und sämtlichem Zubehör, II. Stock, zum 1. April billig zu vermieten. 205

Zu erfr. **Frau Frischemeyer,** Bierdepot, **Markgrafenstr. 44.**

Zimmer u. Küche

oder 2-3-Zimmerwohnung

auf 1. März oder April von jungem Ehepaar

zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 198 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Großes, schön möbliertes

Zimmer

mit Gasbeleuchtung sofort **zu vermieten.**

Karl-Friedrichstr. 11, II.

Ganz verkehrt

Breisgauer Nachrichten verbreitet ...

Fredy

Zigaretten direkt in der Fabrik zu Fabrikpreisen

1000 Stck.	Ia	14.00
1000 Fredy-Zig.	Ib	20.50
1000 Harry Walden	3	25.00
1000 Deutscher Sieg	10	41.50

Verkauf auch in kleinen Quanten direkt in der

Zigarettenfabrik Fredy
Berlin, Brunnenstr. 17, Hof

Futterschneidmaschinenmesser

an jede Maschine passend, Reich nung genau, empfiehlt

Ludwig Weiss, Messerschmied Emmendingen

Landwirte und Hausfrauen

macht euern Käse selbst und bezieht **Käselab-Extrakt** oder **-Pulver, Käsefarbe, Käseformen** sowie alle anderen Hauskäserei-Artikel, nebst Gebrauchsanweisung von **Greiners Molkerei-Büro** in Waldkirch-Breisgau.

— Preislisten umsonst. —

Vierteljährlich M 4.—, jedes Heft 65 Pfg.
Der Jahrgang 1916/17 bringt den großen Roman von
Georg Engel:
Die Herrin und ihr Knecht,
zahlreiche Novellen und Erzählungen erster Autoren, fortlaufende Schilderungen der kriegerischen Ereignisse, belehrende und unterhaltende Aufsätze und
Prachtvoller Bilderschmuck

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummer durch jede Buchhandlung sowie von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Nächste Woche

26. Januar Ziehung

der Bad. -Krieger-
Witwen und Waisen-
Geld-Lotterie

3328 Geldgewinne u. 1 Prämie bar
37000 M.
Mögl. Höchstgewinn bar
15000 M.
3327 Geldgewinne
22000 M.

Lose à M. 1. 11 Lose M. 10.—
(Porto und Liste 30 Pf.)
empfiehlt Lotterieunternehmer
J. Stürmer Strassburg i. E. Langstr. 107.
Filiale Kehl a. R., Hptstr. 47.

In Emmendingen: K. Rennecker, H. Schmidt. 3221

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.80 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. — Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 15. (Evang.: Krön.-Tag) **Emmendingen, Donnerstag, 18. Januar 1917.** (Kath.: Petri Stuhlf.) **52. Jahrgang**

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Jan.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

An mehreren Stellen der Front nahm der Artilleriekampf an Heftigkeit zu. Im Ypern-Bogen wurde eine feindliche Unternehmung durch unsere Batterien im Keime erstickt. Erfolgreiche eigene Patrouillenunternehmungen bei Le Sars Gueudecourt und westlich Peronnes brachten 27 Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nach wirkungsvollen Sprengungen auf den Combreshöhen drangen hannoversche Infanteristen und Pioniere in die feindliche Stellung ein und kehrten nach Ueberwindung der Grabenbesatzung mit mehreren Gefangenen in die eigenen Linien zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heftigem Artilleriefeuer folgten nachmittags russische Angriffe gegen unsere Stellung südlich Smorgon, die abgeschlagen sind. In schmaler Front eingedrungener Feind wurde zurückgeworfen. Die Stellung ist restlos in unserer Hand. Zahlreiche tote Russen bedecken das Angriffsfeld. Während der Nacht wurden an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorgehende Erkundungsabteilungen und Jagdkommandos abgewiesen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den Ostkarpathen holten Stoßtrupps deutscher Jäger im Coman (nördlich der Goldenen Bistritz) mehrere Russen und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben. Zwischen Casinu und Susita-Tal setzten Russen und Rumänen ihre Angriffe gegen die ihnen in den letzten Kämpfen entrissenen Höhenstellungen mit starken Massen erbittert fort. Auf einer Kuppe gelang es ihnen Fuß zu fassen; an allen anderen Stellen sind sie unter großen Verlusten blutig abgewiesen.

Front des Generalfeldmarschall von Mackensen.

In der Sumpf-Niederung zwischen Braila und Galatz sind vorgeschobene türkische Postierungen bei Vaderi vor überlegenen feindlichen Kräften befehlsgemäß in die Hauptsicherungslinien zurückgenommen.

Gegen La Burtea vorgehende russische Abteilungen wurden durch unser Artilleriefeuer zum Halten gezwungen.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

* * *

Trotz den ungünstigen Witterungsverhältnissen, die die Flugtätigkeit im Monat Dezember erheblich einschränkten, gelang es unseren Fliegern und Flugabwehrformationen, dem Feind erhebliche Verluste zuzufügen. Wir verloren 17 Flugzeuge. Unsere Gegner büßten 66 Flugzeuge ein. Davon im Luftkampf 18, durch Abschuß von der Erde 16, durch unfreiwillige Landung 2, davon sind in unserem Besitz 22, jenseits der feindlichen Linie erkennbar abgestürzt 44 Flugzeuge.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 17. Januar, abends. (Amtlich.) Außer lebhafter Gefechtstätigkeit bei Beaumont sind von der Westfront keine besonderen Ereignisse zu melden.

Im Osten blieb die Artillerietätigkeit südlich Smorgon rege. Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff

Von den Kämpfen zur See.

Wieder ein erfolgreicher U.-Bootkommandant.

WTB. Berlin, 17. Jan. (Nichtamtlich.) Kapitänleutnant **Wuensche,** der kürzlich mit seinem Unterseeboot zurückgekehrt ist, hat auf seiner Unternehmung 16 Schiffe mit insgesamt 26000 Bruttoregistertonnen versenkt, von denen zwei mit Mais, drei mit Kohlen, drei mit Früchten, zwei mit Schwefelkies, zwei mit Fischen und je eines mit Salpeter, Eisenerz, Grubenholz und Hafer beladen waren.

England beschränkt die Ausfuhr noch mehr.

WTB. London, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Untersuchung der Kommission für Lebensmittel und Brennstoffe in Cardiff hat ergeben, daß neutrale Schiffe trotz des in England herrschenden Lebensmittelmangels verhältnismäßig große Vorräte einnehmen. Die Kommission fordere nun die Aufstellung eines Lebensmittelkontrolleurs in jedem Hafen und verlange weiter, daß die neutralen Schiffe Listen der an Bord befindlichen Vorräte vorlegen und von den britischen Behörden Bestimmungen für die einzunehmenden Höchstsummen an Vorräten erlassen werden.

England fährt unter falscher Flagge.

Rotterdam, 16. Jan. Am 1. Januar wurde der norwegische Dampfer „Borre" durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Nach einem jetzt eingelaufenen Schreiben des englischen Vizekonsuls in Barcelona ist der Dampfer an die Firma Hanevig Brothers in London verkauft worden. Der Konsul hatte vor der Ausfahrt des Dampfers an das Ministerium in London geschrieben, der Dampfer solle weiter unter norwegischer Flagge fahren. (**Der Fall zeigt wieder, in welche Bedrängnis England durch unsere Unterseeboote gebracht worden ist.** Es muß im Ausland Schiffe kaufen, um seine Laderaumnot zu mildern und muß diese Schiffe unter fremder Flagge — also völkerrechtswidrig — fahren lassen, um sich vor unseren U.-Booten zu sichern, doch auch damit hat es wenig Glück, wie die Versenkung des Dampfers zeigt.)

* * *

WTB. London, 17. Jan. Die Admiralität teilt mit: Seit einiger Zeit wurde angenommen, daß die folgenden Kauffahrteischiffe, die lange schon überfällig waren, von den Deutschen versenkt worden seien. Englische Schiffe: „Dramatist", „Radnorshire", „Minich", „Netterby", „Hall", „Mounteple", „King George", „Georgic" und „Volta"; französische Schiffe: „Nantes" und „Amieres". Es liegt jetzt die bestimmte Nachricht aus Pernambuco vor, daß diese Annahme richtig war. Am 15. Januar abends ist der japanische Dampfer „Hudson Maru" auf der Höhe von Pernambuco mit Kapitän und 237 Mann der Besatzung einiger der verloren gegangenen Schiffe, die an verschiedenen Tagen zwischen dem 12. Dezember und dem 12. Januar versenkt worden sind, angekommen. Außerdem wurde der Dampfer „St. Theodore" beschlagnahmt und mit einer Prisenbesatzung versehen, und der Dampfer „Yarrowdale" beschlagnahmt und mit etwa 400 Mann von den anderen aufgebrachten Schiffen, die gelandet werden sollten, weitergeschickt. Ueber den Verbleib dieser beiden Schiffe ist nichts Näheres bekannt.

Sonstige Meldungen.

Die Entschlossenheit des deutschen Volkes.

WTB. Berlin, 15. Jan. Der Präsident des Reichstages Dr. Kämpf, hat an den Kaiser folgende Depesche gerichtet: „Euere Majestät haben in zündenden Worten der hell flammenden Entrüstung und dem heiligen Zorn Ausdruck gegeben, von dem jedes Deutschen Herz im Augenblick durchglüht ist, in welchem das hochherzige Friedensangebot Euerer Majestät Verbündeten von unseren Feinden schnöde und mit heuchlerischer Begründung zurückgewiesen worden ist. Angesichts des nunmehr offen bekundeten Zieles unserer Gegner, Deutschland und seine Verbündeten niederzuwerfen und zu zerstückeln, schart sich das ganze deutsche Volk um Ew. Majestät mit dem unerschütterlichen Willen, treu und einmütig zusammenzustehen, bis die schändlichen Pläne unserer Feinde an dem ehernen Walle zerschellt sind, mit dem Deutschland und seine Verbündeten bis zum letzten Blutstropfen ihr Dasein und ihre Freiheit verteidigen. Dr. Kämpf, Präsident des Reichstags.

WTB. Dresden, 15. Jan. Der König hat am 14. Januar zu dem kaiserlichen Aufruf an das deutsche Volk folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet:

Der Aufruf Ew. kaiserlichen Majestät findet, wie in meinem Herzen, so in dem eines jeden meiner Untertanen lebhaftesteen Widerhall. Ich und mein Volk fühlen uns Ew. kaiserlichen Majestät für die das Empfinden eines jeden Deutschen wiedergebenden Worte zu unauslöschlichem Dank verpflichtet. Wir sehen mit tiefster Empörung, wie die Feinde die dargebotene Friedenshand mit Hohn zurückgewiesen haben und sind nunmehr entschlossen, unsere heiligsten Güter bis aufs äußerste zu verteidigen und das Schwert nicht eher in die Scheide zu stecken, bis dem frevelhaften Vernichtungswillen unserer Feinde gegenüber der Sieg voll erkämpft ist.

WTB. Frankfurt a. M., 15. Jan. Die Handelskammer Frankfurt a. M. hat an den Kaiser folgendes Telegramm abgesandt: Ew. Majestät Aufruf an das deutsche Volk hat in unserem Herzen freudigen Widerhall gefunden. Jeder Gedanke an Friede muß jetzt zurückgewiesen werden, solange unsere Feinde es wagen, die höchsten, in Kampf und Arbeit schwer errungenen Güter unseres Volkes zu bedrohen. Hinter dem Aufruf Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät steht die mit eiserner Willenskraft aufgerichtete Mauer des deutschen Volkes, an deren Spitze Finanz, Handel und Industrie, Ew. Majestät ihre unerschütterliche Treue und opferfreudige Hingebung versichern. Mögen uns auch noch so schwere Aufgaben bevorstehen, Waffen von Lüge und Verleumdung geschmiedet werden, wir geloben Schulter an Schulter mit unserem siegreichen Heer und unserer ruhmvollen Marine den aufgezwungenen Kampf bis zu einem für uns alle ehrenvollen Frieden durchzuführen.

Die angeblichen Friedensbedingungen.

Darf Deutschland Kolonien haben?

WTB. London, 15. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Observer" schreibt: Es wird in der Note der Entente nichts von England und der Zukunft der von den Alliierten eroberten Kolonien gesagt. Im allgemeinen verlangt das englische Mutterland nichts für sich. Südafrika, Australien und Neuseeland sind freie Dominions, jedes mit seiner Monroe-Doktrin. Sie werden nie zugeben, daß die deutsche Gefahr wieder in ihrer Nachbarschaft auftaucht.

Was die anderen feindlichen **Kolonien betrifft, so wird** alles von dem System abhängen, das **in Deutschland selbst** bestehen wird und von dem **Werte der Garantien, die für die Erhaltung des zukünftigen Friedens gegeben werden. Niemand denkt daran, das deutsche Volk aller billigen wirtschaftlichen Aussichten zu berauben, aber der Handel darf niemals dem Militarismus dienstbar gemacht werden. Deutschland wird keinen Daumen breit seines Kolonialbesitzes jemals wieder zurückerhalten, wenn es nicht vollkommen sichere Garantien für sein zukünftiges gutes Verhalten gibt.**

Abgesehen von diesen Bedingungen wünschen wir nicht das deutsche Volk ausreichender wirtschaftlicher Gelegenheiten außerhalb seiner Grenzen zu berauben. Wahrscheinlich wird es im wesentlichen sein, im osmanischen Reich und in Afrika ein internationales Gebiet zu schaffen, das unter gleichen Bedingungen Deutschland und alle anderen Ländern, natürlich auch den Vereinigten Staaten offen stehen würde. In dieser Hinsicht sollte die britische Regierung, wenn die wichtigsten Kriegsziele erreicht sind, mit Mäßigung und Klugheit zu Werke gehen, vorausgesetzt, daß eine Aenderung des Systems und der Gesinnung in Deutschland selbst bemerkbar ist.

Ein kritischer Rückblick des „Temps".

WTB. Bern, 15. Jan. In einem Leitartikel schreibt der „Temps": Frankreich muß auf allen Gebieten Höchstanstrengungen unternehmen und in nationaler wie internationaler Beziehung, in den Fragen der Landesverteidigung, der Truppenbestände und des Kriegsmaterials, müsse das Programm, dessen Richtlinien von allen Alliierten gebilligt sei, nun endlich auch durchgeführt werden. Das Jahr 1916 habe den Alliierten bei den Kämpfen bei Verdun und im Trentino in defensiver Hinsicht gute Erfolge gebracht; bezüglich der Offensive sei die Bilanz magerer. Die Sommeschlacht habe nur sehr beschränkte und taktische Früchte getragen. Die Brussilow-Offensive habe die strategische Lage auch im Osten nicht verändern können. Der dunkle Punkt im Jahre 1916 sei der Balkan gewesen. Rumänien habe im Augenblick angegriffen, als die russischen Kräfte erschöpft waren. Die Saloniki-Expedition habe nur ein geringes Ergebnis gezeitigt. Die Handlungsweise der Alliierten gegenüber Griechenland habe die Lage noch verschärft. Die Verantwortlichkeit der einzelnen Alliierten würde später festgelegt werden. Aber schon heute steht fest, daß die Uebereinstimmung in ihren Bemühungen weit unter dem Wünschenswerten und Erreichbaren blieb. Bisher hätten die Zusammenkünfte der Oberhäupter der verbündeten Regierungen in der Hauptsache Salonikiunterhaltungen geglichen. Es sei unumgänglich nötig, eine Arbeitsmethode, ein Arbeitszentrum zu schaffen. In einem Kriege wie der gegenwärtige seien Improvisationen und Improvisatoren nicht am Platz. (Nach all den dithyrambischen Presseäußerungen über den Erfolg des Jahres 1916 kommt diese ausnahmsweise vernünftige Stimme gerade noch recht, etwas Einsicht zu predigen. Großen Erfolg darf man sich jedoch nicht davon versprechen.)

Zur Lage in Griechenland.

WTB. Paris, 18. Jan. Die Gesandten der Entente richteten am 13. Januar eine neue Note an die griechische Regierung, in der es heißt: Die Gesandten der Alliierten haben ihren Regierungen die griechische Note vom 28. Dezember 1916 bezw. 10. Januar 1917 übermittelt und den Auftrag empfangen, die griechische Regierung wissen zu lassen, daß die alliierten Regierungen zwar Kenntnis nahmen von ihrer Zustimmung zu den durch die Note vom 6. Januar geforderten militärischen Maßnahmen, daß sie aber diese Antwort auf einzelne Forderungen der Note vom 31. Dezember nicht annehmen können vor Klarstellung über folgende Punkte: 1. Trotz der durch die Alliierten eingegangenen Verpflichtung, die Kontrolle so wenig lästig als möglich zu gestalten, können die alliierten Regierungen keine Einschränkung der griechischen Regierung zulassen, die ihre Wirksamkeit in Frage stellen könnte. 2. Die Alliierten bestehen auf der sofortigen und be-

dingungslosen Ausführung des Versprechens der Freilassung der aus politischen Gründen in Haft Genommenen. 9. Die Alliierten können sich infolge des speziellen Charakters der durch § 3 der Note vom 18. resp. 31. Dezember vorgeschlagenen Untersuchung nicht darauf festlegen lassen, daß die infolge dieser Untersuchung zu bewilligenden Entschädigungen nach den Bestimmungen der griechischen Erklärung festgesetzt werden.

Die Blockade wird erst aufgehoben werden können nach der genauen und formellen Annahme dessen, was vorgeht, und ebenso nach Annahme aller Forderungen der Alliierten und Erfüllung der in der Note vom 28. Dezember bezw. 8. Januar aufgezählten Bedingungen.

Die griechische Regierung antwortete, sie habe nicht die Absicht, Einschränkungen bei der Annahme der von den Alliierten festgesetzten Bedingungen vorzunehmen. Sie stimme auch den durch Nr. 1 und 3 der Note dargelegten Einzelheiten zu. Sie nehme ebenfalls den Inhalt des § 2 über die Freilassung der politischen Gefangenen an und sie nehme Kenntnis von den Erklärungen der Alliierten über die Aufhebung der Blockade.

* * *

Berlin, 18. Jan. (Privattelegramm.) Zu der Meldung über Lansings Rücktritt meint der „Berliner Lokalanzeiger", es liege hinreichend Grund zu der Annahme vor, daß sie zutreffend sei. Lansings Rücktritt sei ein Ereignis, das die größte Aufmerksamkeit aller politischen Kreise verdiene.

WTB. **Paris**, 18. Jan. Havas. Radowitsch, der Vorsitzende des Ministerrates und Minister des Auswärtigen von Montenegro, hat dem König sein Entlassungsgesuch eingereicht.

WTB. **Bern**, 18. Jan. Depesche des Lyon meldet aus Paris: Fliegerleutnant Delorme, der im Generalstabsbericht wiederholt erwähnt wurde, stürzte bei einem Versuchsflug bei Chalons zu Tode.

Peter Carp über Rumäniens Niederlage.

Wien, 15. Jan. Ein Vertreter des Wiener Fremdenblatts hatte in Bukarest eine Unterredung mit Peter Carp. Dieser schilderte die Stimmung der rumänischen Kriegshetzer folgendermaßen:

Man sprach von einem Spaziergang nach Budapest: Take Jonescu, Bratianu und seine Leute sagten: eine österreichisch-ungarische Armee gebe es überhaupt nicht mehr, und Deutschland werde sich hüten, größere Truppenmassen nach Rumänien hinunterzuschicken, die würden im Westen und Osten dringend gebraucht. Der erste Siegesrausch nach dem Einmarsch in Siebenbürgen war ja sehr schön, aber nach 14 Tagen wurde man doch unruhig und traute den Erfolgen nicht mehr. Nach der Niederlage in der Dobrudscha begannen auch die Optimisten den Ernst der Lage zu erkennen; aber da war es bereits zu spät. Man war schon so verblendet, zu glauben, Deutschland werde Oesterreich-Ungarn im Stiche lassen. Weiter hoffte man, Sarrail werde losgehen und viele Truppen auf sich ziehen. Das Unglück war, daß Rumänien von Anfang an auf einer Front von 1400 Kilometer mit 500 000 Mann Krieg zu führen hatte. Die russische Hilfe war ein Versprechen, das nicht gehalten wurde; ausgiebige Truppensendungen und die Beschaffung von sämtlichem Kriegsmaterial hätte die Operationen der Zentralmächte zum Mindesten verlangsamen können; so aber haben die Russen nichts eiligeres zu tun gehabt, als ihren eigenen Flügel zu sichern und die Rumänen in der Dobrudscha sich selbst zu überlassen. Richtig ist ja: Da sind die Russen gewesen, aber was haben sie genützt? In jenem denkwürdigen Kronrat in Bukarest, in dem die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn beschlossen wurde, schloß Carp seine Rede mit folgenden Worten an seinen König: „Ich gebe Ihnen meine drei Söhne, meine Zeitungen stelle ich ein, weil ich Ihnen weiter keine Unannehmlichkeiten machen will, aber da der Sieg Rumäniens ein Sieg Rußlands sein muß, wünsche ich, daß Rumänien geschlagen wird."

Auf die Frage nach den Schuldigen meinte Carp, neben jeden der Entente ergebenen Politikern habe die Königin sehr unglücklich auf den König gewirkt. Bei ihr bleibt es entschuldbar, weil es eine Art von Ueberzeugung, vielleicht Patriotismus ist. Die Stimme des Blutes, da sie eine englisch-russische Prinzessin ist, konnte so und nicht anders lauten, und dies auch weiter nicht Verwunderung erregen. Der König selbst sei zu schwach gewesen, den fortdauernden Einflüsterungen, den offenen und versteckten Hetzereien Widerstand zu leisten. Ueber die wahren Kräfteverhältnisse des Krieges sei er nie gut unterrichtet gewesen und man scheint ihn über die militärische Lage der Mittelmächte absichtlich im Unklaren gelassen zu haben. Ihn selbst — so sagte Carp zum Schluß — habe ich nach jenem Kronrat nicht wiedergesehen, aber man sagt mir, obwohl Mitteilungen optimistischer Art aus seinem Munde berichtet werden, er sei in Wirklichkeit ein einsamer und scheuer Mann geworden. (St. B.)

Broschürenschmuggel in der Schweiz.

Basel, 11. Jan. Am Montag abend wurde die hiesige Polizei- und Zollbehörde darauf aufmerksam gemacht, daß vor dem Haus eines an der Webergasse in Kleinbasel wohnhaften Milchhändlers ein Lastauto angefahren war, das große Ballen und Kisten ablud. Bei der Haussuchung fand man statt der vermuteten Lebensmittel mehrere große Ballen Broschüren, die nach Süddeutschland versandt werden sollten. Deutsche Leser wird es zur Heiterkeit stimmen, wenn sie erfahren, was in der Broschüre steht: die süddeutschen Bundesstaaten sollten darauf hinwirken, daß die deutsche Kaiserwürde dem König von Bayern übertragen wird, worauf die Entente sofort in Friedensunterhandlungen mit Deutschland eintreten und einen billigen Frieden gewähren würde! Die Empfänger der Broschüre, der Milchhändler Dennler, und ein bei ihm wohnhafter Emil Schneider aus Mülhausen, hatten den Auftrag, diese Broschüren in die mitgesandten wasserdichten Säcke zu verpacken und im Rhein auszusetzen, um sie auf diesem Weg nach Deutschland zu bringen. Der Versuch ist mißlungen, die beiden wurden verhaftet und der schweizerischen Bundesanwaltschaft überwiesen. Mit der Verhaftung dieser beider Männer glaubt man auch die Verbreiter der vor etwa drei Monaten konfiszierten gefälschten Nummer der Straßburger Post erwischt zu haben, die seinerzeit in den Basler Wirtschaften in Massen aufgelegen ist. Inwieweit diese Vermutung zutrifft, wird die angehobene Untersuchung durch die schweizerische Bundesanwaltschaft ergeben. — Der Basler Anzeiger berichtet dazu ferner, daß beim letzten Hochwasser des Rheins am Silvesterabend am rechten Rheinufer ein Paket unterhalb der Wettsteinbrücke angeschwemmt wurde, in dem eine Anzahl dieser Broschüren enthalten waren.

Das Eichenlaub zum Pour le Mérite für den bayrischen Generalleutnant von Kneußl.

Der Kaiser hat dem bayrischen Generalleutnant das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite verliehen. Die Verleihung erfolgte durch ein Allerhöchstes Handschreiben, indem der Kaiser seiner Anerkennung der Verdienste des bayrischen Ge-

General von Kneußl.

nerals und der Leistungen der ihm unterstellten bayrischen Division Ausdruck verlieh. Die Division hat sich auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in West und Ost unvergängliche Lorbeeren erworben. Die Namen Przemysl, Verdun, Argesul, Filipesti sind Merksteine der Siegerlaufbahn, auf die der Führer und seine Division mit Stolz zurückblicken können.

Eine deutsche Note über die belgischen Ueberführungen.

Haag, 13. Jan.

Der niederländische Minister des Äußeren London teilte den Inhalt der deutschen Note an die niederländische Regierung über die Wegführung der Belgier mit.

In dieser deutschen Note wird gesagt, daß die Verfügung des Generalgouverneurs in Brüssel vom 15. Mai 1916 mit mit Gefängnisstrafe oder Arbeitszwang diejenigen bedroht, die öffentliche Unterstützung in Anspruch nehmen und gleichzeitig ohne genügenden Grund sich weigern, entsprechend ihren Fähigkeiten zu arbeiten. Diese Verfügung befinde sich in Uebereinstimmung mit Artickel 43 des Reglements der vierten Haager Konvention von 1907 bezüglich der Gesetze und der Gebräuche des Landkrieges. Nach der Auffassung der deutschen Regierung ist die Verfügung zweifelsohne im Interesse der öffentlichen Ordnung erlassen worden, um, so weit es möglich ist, zu verhindern, daß Personen, die arbeitsfähig sind, der öffentlichen Unterstützung zu Lasten fallen. Da die ungünstige Lage der belgischen Industrie es verhindert, daß die Arbeitslosen in hinreichender Weise in Belgien selbst ihren Unterhalt versorgen können. Eine große Anzahl arbeitet bereits freiwillig. Gegen die Arbeitslosen, die diesem Beispiel nicht folgten, war der Zwang auf Grund der Vorschriften der Verfügung vom 15. Mai unvermeidlich. Jede Arbeit, zu der die Bevölkerung auf Grund der Regeln des Völkerrechts nicht gezwungen werden kann, ist naturgemäß ausgeschlossen. Die deutsche Regierung ist daher der Auffassung, daß die Wegführung der arbeitslosen Belgiern nach Deutschland nicht in Widerspruch zu den völkerrechtlichen Bestimmungen, namentlich nicht in Widerspruch zu Artikel 52 des oben genannten Reglements steht.

Die Note berührt dann die Zusicherung des Gouverneurs von Antwerpen, Barons von Huene, zugunsten der Belgier, die nach den Niederlagen geflohen waren.

Die deutsche Regierung ist bereit diejenigen belgischen Flüchtlinge wieder von Deutschland nach Belgien zu repatriieren, die auf Grund erfolgter Zusicherung nach dem Bezirk Antwerpen zurückgekehrt waren. Da die deutsche Regierung jedoch aus den oben genannten Gründen nicht dulden kann, daß Arbeitslose der Mildtätigkeit zur Last fallen, so macht die deutsche Regierung dieses Entgegenkommen abhängig von der formellen Bedingung, daß die niederländische Regierung diejenigen belgischen Flüchtlinge wieder bei sich aufnimmt, für die in Belgien keine Arbeit vorhanden ist.

Der niederländische Minister des Aeußern Loudon antwortete auf diese Mitteilung der deutschen Regierung, daß die niederländische Regierung das Anerbieten der deutschen Regierung annehme. Durch Vermittlung der niederländischen Gesandtschaft in Brüssel wurden verschiedene Namenslisten der Personen geliefert, die aus den Niederlanden nach Antwerpen unter den genannten Verhältnissen zurückgekehrt sind und die jetzt von Belgien nach Deutschland gebracht worden waren. Diese Liste wurde der deutschen Regierung übermittelt.

Empörende Behandlung deutscher Kriegsgefangener durch die Franzosen.

Ein bayerischer Unteroffizier vom Reserve-Regiment 23, der am 12. August 1916 bei Maurepas gefangengenommen wurde und dem mit anderen Kameraden die Flucht aus französischer Gefangenschaft gelang, hat seine Erlebnisse unter Eid zu Protokoll gegeben. Er sagte u. a. folgendes aus:

„Die Deutschen wurden geschlagen und gestoßen, sowohl mit den Fäusten als auch mit den Gewehrkolben. Den Gefangenen wurden Uhren, Messer, Geld mit Gewalt abgenommen, mit den Offizieren wurde keine Ausnahme gemacht. Wer seine Sachen nicht sofort gutwillig hergab, wurde m dem Revolver bedroht. Einem Einjährig-Gefreiten meine Kompagnie wurde der Revolver auf die Brust gesetzt, da er seine Uhr nicht gutwillig hergeben wollte. Da er sich hierdurch nicht einschüchtern ließ, schoß ihn der französische Feldwebel tot.

Diesem ganzen Treiben sahen die französischen Offiziere gleichgültig zu, ohne sich um die Beschwerden der deutschen Offiziere im geringsten zu kümmern. Die Behandlung in der Gefangenensammelstelle war überaus roh, namentlich von seiten der Offiziere. Diese liefen mit Stöcken und Reitpeitschen umher und schlugen oft auf die Gefangenen ohne Veranlassung ein. Der Protest eines Hauptmann der 1. Kompagnie des 1. bayer. Res.-Regts. hatte üble Folgen für denselben: Ein Offizier befahl einem französischen Soldaten, dem deutschen Hauptmann die Kleider vom Leibe zu reißen, was auch geschah, so daß dieser zuletzt nur noch im Hemde dastand. Dies alles ging unter dem Gejohle der umherstehenden Soldaten und Zivilisten vor sich." . . .

Unmenschliche Grausamkeiten gegen deutsche Gefangene gerade in Frankreich werden in letzter Zeit in so großer Häufung bekannt, daß der Schluß naheliegt, die Wut über die dauernden Mißerfolge ersticke je länger, desto mehr alle menschlichen Regungen in den Franzosen. Wir „Hunnen und Barbaren" sind einer so gewalttätigen Behandlung der Kriegsgefangenen jedenfalls selbst in den Fällen nicht fähig, wo das schlechte Beispiel unserer Feinde uns im Interesse der deutschen Kriegsgefangenen zu Vergeltungsmaßnahmen zwingt.

Englische Linienschiffsverluste.

Berlin, 16. Jan. Eine amtliche Reutermeldung vom 11. Januar berichtete, daß das englische Schlachtschiff „Cornvallis" am 9. Januar im Mittelmeer durch ein feindliches U-Boot versenkt worden ist. Das Schiff gehörte zu einer Klasse von 5 Einheiten, von denen bereits am 27. April 1916 das Linienschiff „Russel" ebenfalls im Mittelmeer gesunken ist. England hat hiermit 13 Linienschiffe in diesem Kriege verloren und zwar: Audacious, Bulwark, Formidable, Goliath, Irresistible, Ocean, Triumph, Majestic, King Edward VII. Russel, Warspite, Marlborough bezw. ein Schiff derselben Klasse und Cornvallis. Zu Beginn des Krieges besaß England einschließ der in der Fertigstellung begriffenen Neubauten 75 Linienschiffe. Mithin hat es ein Sechstel seiner Linienschiffe eingebüßt, wohingegen Deutschland in diesem Kriege von seinen 35 Linienschiffen nur 1 Schiff, die „Pommern" verloren hat. Wir sind also in dieser Hinsicht einem Ausgleich der Stärkeverhältnisse zwischen der deutschen und englischen Flotte bedeutend näher gerückt. Für unsere Flotte bedeutet die Versenkung der „Cornvallis" einen neuen Triumph, für die englische Flotte aber einen neuen schweren Schlag. (GRG.)

Lloyd George einst und jetzt.

Die „Tägliche Rundschau" schreibt: Derselbe Lloyd George, der den Krieg nicht ohne die Vernichtung der starken Mittelmächte beendigen will, die nach seinen heutigen Worten die Gefahr weiterer Kriege bedeuten, sagte und sprach vor kurzem ganz anders.

Hier seien einige Worte nach dem „Daily Chronicle" vom Neujahrstag 1914: „Deutschlands Armee ist eine Lebensbedingung nicht nur für das Bestehen des Deutschen Reiches, sondern auch für die Existenzmöglichkeiten der deutschen Nation als solche, da Deutschland von anderen Nationen umgeben ist, deren jede für sich ein dem deutschen beinahe gleichstarkes Heer besitzt. Während wir der Ansicht sind, daß der Schutz unserer Küste ein Ueberlegenheitsstandard von 60 Prozent für Englands Seemacht gegenüber der deutschen erfordert, vergessen wir, daß Deutschland zu Lande einen solchen Sicherheitsstandard nicht einmal gegen Frankreich allein besitzt, und dazu kommt noch die Drohung von der russischen Grenze her. Deutschland, welches sich nicht einmal einem Zweimächtestandard nähert, hat daher, beunruhigt durch die Ereignisse der letzten Zeit, zur Stärkung seiner militärischen Macht große Summen geopfert."

Diese Ausgrabungen aus jüngster Zeit seien hiermit dem Präsidenten Wilson als Anhang zur Note des Zehnverbandes überreicht.

Vermischte Nachrichten.

Zugzusammenstoß in Frankreich.

Berlin, 18. Jan. (Privattelegramm.) Aus Genf wird dem „Berliner Tagblatt" mitgeteilt: Bei dem Zusammenstoß des Nachtschnellzuges von Le Havre nach Paris mit einem in umgekehrter Richtung sich bewegenden Lazarettzug wurden achtzehn Wagen zertrümmert. Unter den Toten, deren Zahl amtlich verschwiegen wird, befinden sich, wie die Pariser Blätter melden, zahlreiche englische Offiziere.

Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien.

WTB. **London**, 17. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Times" meldet aus Ciura in Rumänien vom 7. Januar, daß zwei Züge mit ungefähr 2000 Personen ineinandergefahren sind. Mehrere Wagen des Zuges wurden vollkommen ineinander geschoben. Der andere Zug entgleiste. Leichen von Soldaten, Frauen und Kindern liegen auf dem Bahnkörper. Unter den Verwundeten befindet sich der französische Attaché Marquis de Debelbon.

Explosion auf einem japanischen Panzerkreuzer.
Bis jetzt 400 Tote.

Berlin, 16. Jan. Die Havas-Agentur meldet nach einem Basler Telegramm des „L.-A.", wie aus Paris und Basel gedrahtet wird, aus Tokio: Auf dem japanischen Schlachtkreuzer „Tsukuba", der im Hafen von Yokosuka verankert liegt, ereignete sich eine Explosion. Das Schiff steht in Flammen. Die Zahl der Opfer beträgt bis jetzt 400 Mann der Besatzung.

Der 1905/06 gebaute Linienschiffskreuzer „Tsukuba" von 13 970 Tonnen, hatte eine Besatzung von 820 Mann und war mit vier 30,5-Zentimeter-, zwölf 15,2-Zentimeter-, zwölf 12-Zentimeter- und zwei 7,6-Zentimeter-Geschützen bestückt, seine Geschwindigkeit betrug 20,5 Knoten.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 17. Jan. Um Arbeitskräfte und Material tunlichst zu sparen, hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß sämtliche Um- und Neubauten, soweit sie nicht dringendem militärischem Bedürfnis dienen, bis zum Kriegsende zu unterbleiben haben.

oc. **Karlsruhe**, 17. Jan. Als Dramaturg und Regisseur ist Dr. Rolf Roennecke vom Königlichen Schauspielhaus in Dresden an das hiesige Hoftheater verpflichtet worden.

oc. **Weinheim**, 17. Jan. Der 17jährige Sohn eines Fabrikarbeiters spielte mit dem Zünder einer Handgranate. Durch die plötzliche Explosion wurden dem jungen Mann drei Finger der linken Hand weggerissen und das rechte Auge so schwer verletzt, daß es verloren sein dürfte.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

)(**Emmendingen**, 18. Jan. Gestern abend stürzte ein junger Mann, namens Karl Böhler von Zähringen, zwischen Zähringen und Gundelfingen aus dem Waldkircher Zug und blieb ziemlich schwer verletzt an der Bahnböschung liegen. Von dem Personal eines später vorbeifahrenden Zuges wurden dessen Hilferufe wahrgenommen. Der Zug hielt an und nahm den Verunglückten mit nach Emmendingen, wo er in das städtische Krankenhaus verbracht wurde.

* **Emmendingen**, 18. Jan. Unter den zu Neujahr mit dem Kriegsverdienstkreuz Ausgezeichneten befindet sich auch der Oberaufseher an der Erziehungsanstalt Flehingen bei Bretten, Herr Anton Jäger, der in den Jahren 1892—1912 Beamter der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt war. In letzterem Jahre erfolgte seine Uebersiedelung an seinen jetzigen Wirkungskreis. Herr Jäger ist aus Mahlberg (Amt Ettenheim), seine Frau aus Riegel gebürtig.

Das Reichspostamt hat die Postämter angewiesen, in denjenigen Kreisen, in den Ausfuhrverbote bestehen, Sendungen, die offensichtlich Butter, Margarine, Schweineschmalz usw. enthalten, von der Postbeförderung auszuschließen. Solche Speisefette können, da sie der Verkehr- und Verbrauchsregelung entzogen worden sind, ohne Entschädigung zugunsten des Kommunalverbandes enteignet werden. Außerdem setzt sich der Versender der Bestrafung aus. Die Polizeibehörden sind berechtigt, das Handgepäck der Reisenden auf solche Gegenstände untersuchen zu lassen, deren Ausfuhr verboten ist.

oc. **Saatgut.** Das Ministerium des Innern hat eben eine Verordnung erlassen, in welcher festgesetzt wird, daß anerkanntes Saatgut solches Saatgut ist, das von anerkannten Saatgutwirtschaften zu Saatzwecken gezogen wird. Als anerkannte Saatgutwirtschaften gelten in Baden die von der Landwirtschaftskammer anerkannten Betriebe. Das Schiedsgericht besteht aus dem Landeskommissär als Vorsitzenden und zwei Beisitzern, von denen jeder Partei einen ernennt. Will oder kann eine Partei den Beisitzer nicht ernennen oder lehnt der von ihr ernannte Beisitzer das Amt ab, so bestimmt an Stelle der Partei der Landeskommissär den Beisitzer.

oc. **Freiburg**, 17. Jan. Eine jugendliche Diebesgesellschaft ist von der hiesigen Polizei verhaftet worden. Der Anführer des Kleeblattes war ein 15jähriger Handelsschüler, aus einem Orte bei Straßburg, der seinem Vater einen Barbetrag von etwa 5500 Mark gestohlen hatte. Mit diesem Gelde suchte er in Begleitung zweier gleichalteriger Burschen aus Straßburg das Weite. In einem hiesigen Gasthaus wurden die drei Burschen festgenommen. Sie waren im Besitze von Schußwaffen und Munition und hatten sich neue Kleider und Reiseartikel zugelegt. Man fand bei ihnen noch den Betrag von 4900 Mark.

✠ **Kollnau**, 16. Jan. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde von hier Landsturmmann Walter im Füsilier-Regiment Nr. 40.

✠ **Gutach**, 16. Jan. Von hier erhielt Motorradfahrer Gefreiter Kanstinger das Eiserne Kreuz und die badische Verdienstmedaille.

† **Stahlhof**, 16. Jan. Ein weiteres Opfer aus hiesiger Gemeinde hat der Krieg gefordert, Unteroffizier Xaver Hoch im Infanterie-Regiment 113, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der bad. Verdienstmedaille. Er fiel am 11. d. Mts. anläßlich einer Patrouillenführung.

† **Obersimonswald**, 17. Jan. Hier wurde am Samstag der Kriegsinvalide Mathias Schwer zu Grabe getragen. Derselbe hatte von Anfang den Feldzug mitgemacht, wurde an der Lorettohöhe schwer verwundet und dann als Invalide entlassen. Einer schweren Krankheit, die er sich im Kriege zugezogen, erlag er am Donnerstag. Die Militärvereine von Ober- und Untersimonswald beteiligten sich zahlreich am Leichenbegängnis.

*

Auszeichnung von Feuerwehrleuten.

Das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienste bei einer freiwilligen Feuerwehr wurde im Jahre 1916 u. a. nachgenannten Mitgliedern freiwilliger Feuerwehren des Landes verliehen:

Amtsbezirk Breisach.

Breisach: Schanno Franz Joseph, Küfermeister, Wienold Hermann, Zimmermann, Steinmetz August Gottfried, Goldschmied. Baß Eugen, Schuhmachermeister. Mäder Karl, Fabrikarbeiter. Mäder Karl Anton, Fabrikarbeiter. Schanno Fritz Augustin, Fabrikarbeiter.

Oberrotweil: Hinderleb Valentin, Maurermeister. Käpple Andreas, Landwirt.

Amtsbezirk Emmendingen.

Eichstetten: Hornecker August Wilhelm, Landwirt. Schneider Karl Friedrich, Dienstknecht. Hiß Friedrich Wilhelm, Waisenrat. Hiß Reinhard, Landwirt. Wiedemann Albert, Landwirt.

Endingen: Meyer Franz, Landwirt. Dold Franz, Feldhüter. Scherer Balthasar, Landwirt. Groß Reinhard, Landwirt.

Herbolzheim: Fetich Emil, Landwirt. Langer Emil, Schlosser. Rubin Franz, Landwirt.

Kenzingen: Bleile Joseph, Stadtarbeiter. Brucker Heinrich, Wagner. Fuchs Franz, Fabrikarbeiter. Wagner Georg, Malermeister. Watter Christian Jakob, Fabrikarbeiter.

Oberhausen: Franz Joseph, des Xaver, Landwirt. Klär Andreas, Schreiner. Scholler Pius, Landwirt. Mets Heinrich, Landwirt. Franz Pius, Landwirt. Meyer Otto, Ratschreiber. Zeiser Joseph, Zigarrenarbeiter. Zängle Joseph, des Xaver, Zimmermann und Wirt. Scholler Joseph, des Jakob, Landwirt. Wild Anton, Schneider. Sprang Theodor, Landwirt. Meier Mathias, Seiler und Gemeinderat. Gaß Franz Xaver, des Lorenz, Landwirt. Maurer Eduard, Wagner.

Amtsbezirk Ettenheim.

Ettenheim: Friedrich Wilhelm, Landwirt. Maier Karl, Barbier.

Kappel: Stumpp Franz Joseph, Feldhüter. Löffel Karl Friedrich, Landwirt. Motz Karl, Joh. Sohn, Taglöhner. Enderle, Stephan, Taglöhner. Löffel Karl, Landwirt. Fliehler Karl, Taglöhner.

Ringsheim: Abreder Michael, Schmied. Hofstetter, Julius, Zieglergehilfe. Muttach Ambros, Bahnarbeiter. Person Julius, Alexanders Sohn, Wagner.

Rust: Hafer Friedrich, Landwirt. Rinkenauer Friedrich, Landwirt. Metzger Johann, Landwirt.

Amtsbezirk Waldkirch.

Freiwillige Feuerwehr der Kollnauer Baumwollspinnerei u. -Weberei in Kollnau: Rombach Emil, Elektromonteur. Ritt Joseph, Webermeister. Seng Adolf, Oeler. Vögtle Heinrich, Stuckpassierer.

Waldkirch: Ringwald Eduard, Seidenfärber. Wieser Joseph, Bäckermeister. Kammerer Joseph, Schuhmachermeister. Greiner Karl Theodor, Kaufmann.

Neueste Meldungen.

Im Zeichen der Friedensnoten.

WTB. **Berlin**, 17. Jan. (Nichtamtlich.) Gestern nachmittag hat im Reichskanzlerpalais unter dem Vorsitz des bayerischen Staatsministers Dr. Grafen von Hertling eine längere Sitzung des Bundesratsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten stattgefunden.

Der Reichsausschuß der Zentrumspartei an den Kaiser.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 17. Jan. (Nichtamtlich.) Exzellenz Dr. Spahn richtete namens des Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei und der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstages an S. M. den deutschen Kaiser folgendes Telegramm:

„An S. M. den deutschen Kaiser, Großes Hauptquartier.

Ew. Majestät sagen wir für den Aufruf an das deutsche Volk im Namen der deutschen Zentrumspartei und der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstags ehrfurchtsvollsten Dank. Für Ehre, Größe und Macht unseres Vaterlandes, sind Not und Tod nie zu schwer. Für die Führung unserer Waffenmacht vertrauen wir Eurer Majestät Willenskraft. Helfen wir uns selbst, so hilft uns Gott. Dr. Spahn."

Darauf ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und König haben die vertrauensvolle Kundgebung des Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei und der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstages mit großer Befriedigung entgegengenommen und lassen herzlich danken.

Auf Allerhöchsten Befehl Geh. Kabinettsrat v. Valentini.

*

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. **Wien**, 17. Jan. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschall von Mackensen.

Bei Vadeni wurden vorgeschobene osmanische Sicherungen vorüberlegenen feindlichen Kräften auf die Hauptsicherungslinie zurückgenommen. Ein feindlicher Angriff auf die Stellungen etwa 2 Kilometer westlich von Vadeni kam durch unser Sperrfeuer zum Stehen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Zwischen Casinu- und Susitatal gingen die Russen und Rumänen mit starken Kräften zum Angriff über. Es gelang dem Feind, sich auf einer Höhe festzusetzen, während er auf den übrigen Frontteilen restlos abgewiesen wurde.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei den k. u. k. Truppen keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karch-Hochfläche und im Wippach-Tal lebten die Artilleriekämpfe wieder auf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. **Sofia**, 16. Jan.

Mazedonische Front: An der gesamten Front unbedeutende Kampftätigkeit.

Rumänische Front: Die Artillerie auf dem rechten Donau-Ufer schoß den Bahnhof von Barbochi in Brand und bestrich die Straße Mobileni—Galatz—Dzurdulesti, auf der lebhafte Bewegungen von Truppen und Fahrzeugen wahrgenommen wurden. Bei Isaccea hat unsere Artillerie bis jetzt sieben feindliche Leichter und ein kleines Torpedoboot zum Sinken gebracht.

*

Verstärkte Mobilisation in der Schweiz.

WTB. **Bern**, 16. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung der Schweizerischen Depeschen-Agentur. Die Verhältnisse hatten es dem Bundesrat im Einverständnis mit der Armeeleitung erlaubt, während der letzten Monate die Truppenbestände an der Grenze erheblich herabzusetzen.

Der Bundesrat hat es jedoch seit Anfang des Jahres als angemessen betrachtet, ausgedehntere Vorsichtsmaßregeln zu treffen und hat deshalb die Mobilisation der zweiten Division sowie der noch nicht aufgebotenen Teile der 4. und 5. Division am 24. Januar anzuordnen.

Der Bundesrat ist nach wie vor überzeugt davon, daß die beiden kriegführenden Parteien in Zukunft die Neutralität der Schweiz voll respektieren werden.

Die französischen Truppensammlungen an der Westgrenze der Schweiz.

Berlin, 17. Jan. Aus Zürich erfährt das „B. T." noch einige Einzelheiten über die Maßnahmen des Bundesrats und ihren Anlaß. Von zuständigen Behörden wird versichert, daß die Verstärkung des schweizerischen Grenzschutzes nicht von Mißtrauen gegen den östlichen, westlichen oder südlichen Nachbarn, sondern nur von Vorsorglichkeit eingegeben sind. An diese Erklärung muß man sich halten.

In den westschweizerischen Blättern werden übrigens die französischen Truppenansammlungen an der schweizerischen Grenze erklärt. So heißt es da nach Mitteilungen der „Suisse liberale", daß die englische Front verbreitert worden ist. Dadurch seien die französischen Einheiten zwischen Peronne und Reims frei geworden. So seien die französischen Truppen von Norden nach Süden verschoben worden, und auf solche Art seien sie allmählich an die schweizerische Grenze gelangt.

WTB. **Bern**, 18. Jan. Vizeadmiral Guoydon wurde zum Oberbefehlshaber des ersten Geschwaders der ersten Hochseeflotte ernannt.

WTB. **Bern**, 18. Jan. Seit 48 Stunden wüten in ganz Frankreich schwere Schneestürme. In den Seealpen sind die meisten Ortschaften vom Verkehr abgeschnitten.

WTB. **Bern**, 18. Jan. Vorgestern sind in Athen, dem „Corriere d'Italia" zufolge, sechs italienische Offiziere eingetroffen, die unter dem Karabinieroberst Ausilio die italienische Mission der Kontrollmission der Alliierten angegliedert werden sollen. Ausilio war bis zum Februar v. Js. Chef der italienischen Militärmission zur Reorganisation des griechischen Heeres.

WTB. **Bern**, 18. Jan. In einem „Widerstand" überschriebenen Artikel sagt das „Giornale d'Italia", daß kein Land an der Fortsetzung des Krieges so viel Interesse habe wie Italien, und wendet sich sodann gegen die Niedergeschlagenheit und die Entmutigung, die sich besonders seit dem Friedensangebot der Mittelmächte in Italien bemerkbar gemacht habe. Nach den Ausführungen des Blattes gehen in fast allen größeren Städten böse Gerüchte um. In Rom spreche man von einer Revolution, in Florenz spreche man von blutigen Aufständen in Boulogna und in Boulogna erzähle man von einem Aufruhr in Pisa, wo man wissen will, Turin stehe in Flammen usw. Das Blatt erklärt alle diese Nachrichten für falsch.

WTB. **Rotterdam**, 18. Jan. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Der Präsident des Ackerbauamtes Prothiere teilte mit, er habe vom Kriegsamt die Verständigung erhalten, daß es sich als notwendig herausgestellt habe, die Hälfte der vom Militärdienst befreiten Männer, die in der Landwirtschaft tätig seien, aufzurufen. Es sollten Maßregeln getroffen werden, um so rasch wie möglich entsprechenden Ersatz zu schaffen. — „Daily Chronicle" wendet sich energisch gegen diese Entblößung des Landes von Arbeitskräften.

WTB. **Stavanger**, 17. Jan. (Nichtamtlich.) Ein vor Stavanger kreuzendes Geschwader verfolgte heute einen deutschen Erzdampfer, dem es jedoch gelang, wohlbehalten über die Hoheitsgrenze bei Egersund zu flüchten, wo er vor Anker ging. Als ein norwegisches Torpedoboot hinzukam, zogen sich die fremden Kriegsschiffe zurück.

WTB. **London**, 17. Jan. (Nichtamtlich.) Königin Alexandra empfing heute den Botschafter Cambon und den Oberkommandierenden der französischen Armee General Nivelle.

WTB. **London**, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Premierminister Lloyd-George und die Mitglieder des Kriegsrates hatten am Montag und Dienstag eine Reihe wichtiger Besprechungen mit General Nivelle und General Haig.

Gemeinnütziges.

„Neues aus Altem!" Den Anforderungen der jetzigen Zeit gerecht zu werden, muß unser aller Bestreben sein. Es ist deshalb mit Freude zu begrüßen, wenn eine erste Modenzeitung es sich angelegen sein läßt, ihre Leserinnen in allen dahinzielenden Bemühungen führende Leiterin zu sein. Auch das neueste Heft der „Deutschen Moden-Zeitung" das uns vorliegt, erfüllt diesen Zweck vollkommen. Es heißt „Neues aus Altem" und zeigt in einer Fülle von Vorlagen zu welch hübschen, modernen und praktischen Kleidungsstücken für Erwachsene und Kinder sich alte Sachen verarbeiten lassen. Zu allen Abbildungen sind genaue Beschreibungen und nach Möglichkeit auch Schnitte gegeben, sodaß sich auch die im Schneidern Ungeübteren mit dem Umarbeiten befassen können. Da die Deutsche Moden-Zeitung ihren Leserinnen auch in Handarbeiten, Lesestoff und hauswirtschaftlichen Ratschlägen sehr viel bietet, so ist die Vorliebe aller praktisch denkenden Hausfrauen für die Deutsche Moden-Zeitung sehr leicht zu verstehen.

„Deutsche Moden-Zeitung" ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preis von 1 Mark 50 Pfennig vierteljährlich zu beziehen. Probehefte umsonst durch alle Buchhandlungen oder den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 17. Jan. Hermine Kunz von Todtnau (Amt Schönau), ohne Gewerbe, 30½ Jahre alt.

Emmendingen, 17. Jan. Hermann Gröner von Ueberlingen am See, Finanzassistent, 27 Jahre 5 Monate alt.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 2° C., gestern abend 7 Uhr — 0° C., heute früh 7 Uhr — 0 C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Fundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Bekanntmachung.

Die Neu-Ausgabe der

Eierkarten

für die nächste Periode findet jeweils vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—5 Uhr statt und zwar am

Freitag, den 19. Januar

an die Einwohner mit dem Anfangsbuchstaben A bis mit K (vormittags A bis mit G, nachmittags H bis mit K)

Samstag, den 20. Januar

Buchstaben L bis mit mit Z (vormittags L bis mit S, nachm. T bis mit Z)

Wir bemerken:

Personen, welche mehr als 20 Eier vorrätig haben und Personen, die Hühner besitzen, erhalten keine Eierkarten.

Emmendingen, den 16. Januar 1917.

Lebensmittelamt. 26

Für die Kriegsküche II (Kinderspeisung) sind weiter eingegangen von

Herrn Hermann Falk

Mark 50.—

Dem freundlichen Spender „herzlichen Dank".

Gemeinderat:
J. V. Dürr

Aufforderung

zur Abgabe der Erklärung für die Veranlagung zur Besitzsteuer und Kriegssteuer.

Nach § 52 Abs. 1 und 2 des Besitzsteuergesetzes vom 3. Juli 1913, nach den §§ 5 und 15 Abs. 1 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats und nach § 7 der Vollzugsverordnung des Finanzministeriums hiezu, weiter nach § 26 des Kriegssteuergesetzes vom 21. Juni 1916, nach den §§ 2, 4, 6, 7 Abs. 1 und 8 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats und nach § 1 der Vollzugsverordnung des Finanzministeriums hiezu haben alle Personen, die am 31. Dezember 1916 ein steuerpflichtiges Vermögen von mehr als 10 000 Mark haben

in der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar 1917

eine Besitz- und Kriegssteuererklärung abzugeben. Eine Kriegssteuererklärung haben ferner abzugeben die Vorstände, persönlich haftender Gesellschafter, Vertreter, Geschäftsführer oder Liquidatoren der inländischen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragenen Genossenschaften, die Vorsteher der inländischen Niederlassungen von ausländischen Gesellschaften dieser Art, die im deutschen Reichsgebiet eine Betriebswerkstätte haben, schließlich die Vertreter der vom Bundesrat für kriegssteuerpflichtig erklärten sonstigen juristischen Personen.

Eine Tagfahrt zur Entgegennahme der Erklärungen findet nicht statt. Jeder Steuerpflichtige muß vielmehr selbst dafür sorgen, daß seine Erklärung rechtzeitig beim zuständigen Steuerkommissär eingereicht wird. Steuerpflichtige, die nicht am Amtssitz des Steuerkommissärs, aber in einer Gemeinde seines Bezirks wohnen, können ihre Erklärung auch beim Bürgermeister ihrer Wohnsitzgemeinde in offen oder verschlossen Umschlag einreichen.

Gegen den, der die Erklärung nicht rechtzeitig abgibt, können Geldstrafen bis zu 500 Mark für jede Fristversäumnis ausgesprochen werden; außerdem wird ihm ein Zuschlag von 5 bis 10 vom Hundert der geschuldeten Besitz- und Kriegssteuer auferlegt.

Erhält ein nach § 52 Abs. 1 des Besitzsteuergesetzes oder nach § 26 des Kriegssteuergesetzes zur Abgabe einer Erklärung Verpflichteter keine besondere Aufforderung hiezu, so ist er dadurch von dieser Verpflichtung nicht befreit. Er hat vielmehr die Erklärung auch ohne besondere Aufforderung rechtzeitig einzureichen.

Formdrucke für die Erklärungen werden den Steuerpflichtigen, soweit es möglich ist, zugestellt, außerdem aber von den Bürgermeisterämtern, am Amtssitz des Steuerkommissärs von diesem, unentgeltlich abgegeben.

Unrichtige oder unvollständige Angaben in der Erklärung sind mit einer Geldstrafe bis zum Zwanzigfachen der gefährdeten Besitzsteuer und bis zum Fünffachen der gefährdeten Kriegssteuer bedroht, in gewissen Fällen daneben noch bei der Besitzsteuer mit Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten, bei der Kriegssteuer mit Gefängnisstrafe bis zu 1 Jahr und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Die Finanz- und Hauptsteuerämter, in den fünf großen Städten des Landes auch die Steuereinnehmereien, ziehen die Besitz- und die Kriegssteuer ein. Zahlungen auf die Kriegssteuer werden auch schon vor der Veranlagung angenommen.

Der Gr. Steuerkommissär.

Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Emmendingen, den 6. Januar 1917.

Das Bürgermeisteramt.
Rehm.

Bekanntmachung.

Die Neu-Ausgabe der

Fleischkarten

für die nächste Periode findet jeweils vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—5 Uhr statt und zwar

am Freitag, den 19. Januar:

an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben A bis mit K (vormittags A bis mit G, nachmittags H bis mit K);

am Samstag, den 20. Januar:

Buchstaben L bis mit Z (vormittags L bis mit S, nachmittags S bis mit Z).

Eine der ausgestellten Fleisch-Stammkarten ist mitzubringen.

Die Reihenfolge muß eingehalten werden.

Angehörige eines Haushalts haben bei Abholung der Fleischkarten genau anzugeben, wie viele Personen dem Haushalt angehören und zwar:

a. Personen über 6 Jahre
b. Kinder unter 6 Jahren.

Emmendingen, den 16. Januar 1917.

Städt. Lebensmittelamt. 27

Einladung.

Wir beehren uns zu dem am

Sonntag, den 21. Januar 1917, abends 8 Uhr

in der Aula der Gr. Realschule hier stattfindenden

Vortrag

des Herrn Professors der anorganischen Chemie und Technologie Dr. Riesenfeld in Freiburg über das Thema:

Unsere Stickstoffversorgung

die verehrliche Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung ergebenst einzuladen und bitten um zahlreichen Besuch.

Es wird gebeten, bei Eintritt in den Saal ein Scherflein zu entrichten, das zu gunsten des Roten Kreuzes und Badischen Heimatdankes je zur Hälfte Verwendung findet.

Emmendingen, den 15. Januar 1917. 199

Ortsausschuß vom Roten Kreuz.

Emmendingen. Am Freitag, den 19. Januar,
Schweine-Markt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen herzensguten, innigstgeliebten, treubesorgten Gatten und Vater, unsern guten Sohn, Bruder und Schwager

Landsturmmann

Wilhelm Hohulin

nach längerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen:

Fridrika Hohulin, geb. Steinecker, und **Kinder.**

TENINGEN, den 17. Januar 1917.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Nachruf.

Am 17. Januar verstarb im Lazarett zu Emmendingen unser langjähriger Mitarbeiter

Wilhelm Hohulin.

Er war seit dem Jahre 1902 bei uns tätig, bis ihn das Vaterland zur Fahne rief. Während des Krieges war er zeitweise als Wachmann zu uns kommandiert und arbeitete in der Freizeit, die ihm sein Dienst liess, bei uns in seinem Berufe, dem Werk und dem Vaterland dienend.

Er hat durch treue und gewissenhafte Pflichterfüllung unsere Wertschätzung in reichem Masse erworben. Seine Arbeitskameraden beklagen mit uns sein frühes Hinscheiden Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei Saaler A.-G.
Teningen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, dass unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Friedrich Wilhelm Schrodi

beim Inft.-Regt Nr. 125

am 26. Dezember im Alter von 22 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen;

Familie Karl Schrodi.

Sexau-Dorf, den 17. Januar 1917. 221

Die Gedächtnisfeier für den Gefallenen findet am Sonntag den 21. ds. Mts., nachm. ½3 Uhr statt.

Düngerkalk (staubfein gemahlen reinen kohlensaur. Kalk)
empfehlen in Wagenladungen
Gebr. Spohn A.-G., Blaubeuren (Württ)
Grosse Leistungsfähigkeit, daher kurze Lieferzeit.
Broschüre „Kalk in der Landwirtschaft" kostenlos.
In grossen und kleinen Mengen zu beziehen durch
Anton Rovere, Baugeschäft
in **Sexau-Lerch.**

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Stabeisen- u. Eisenwarengeschäft verbunden mit Haus- und Küchengeräte suche ich für Ostern einen Lehrling mit guter Schulbildung. 201
J. Seufert Nachf.
Eisenhandlung, Waldkirch i. B.

— Einfache —
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör in der Unterstadt zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis unter Nr. 212 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten auf 1. April
4 Zimmer
mit Bad, Gas und Gartenanteil in schönster Lage Emmendingens.
Näheres Ringstr. 22, Freiburg.

Grosses, schön möbliertes
Zimmer
mit Gasbeleuchtung sofort zu vermieten.
Karl-Friedrichstr. 11, II.

Schöne 4-Zimmer-
Wohnung
mit Glasverschluß und sämtlichem Zubehör, II. Stock, zum 1. April billig zu vermieten. 205
Zu erfr. Frau Frischemeyer, Bierdepot, Markgrafenstr. 44.

Gebrauchte, guterhaltene
Transportfässer
6—700 Liter ohne Türle kauft
Jos. Krafft, Küfermeister.

Eine gute

Zug- und Nutzkuh
ist zu verkaufen
Haus Nr. 98, Bahlingen.

Eine neumelkende gute

Milchkuh
mit einem schönen zur Aufzucht passenden Mutterkalb zu verkaufen.
Wilhelm Helbling,
Schuhmachermeister, Endingen.

Zu verkaufen

ein 14 Zentner schwerer schöner
Zugochse
Haus Nr. 49, Mundingen.

Zu verkaufen

ein
Zugochse
Haus Nr. 65, Köndringen.

Truthenne
zu kaufen gesucht.
Preisangebot an Wilhelm Allmich, Emmendingen, Gartenstraße Nr. 1. 224

12 Zentner graue und gelbe
Weiden
zu verkaufen.
Näheres Breisacherstr. 115
Teningen.

Futterschneidmaschinenmesser
an jede Maschine passend, Ketchmuna genügt, empfiehlt. 5258
Ludwig Weiß, Messerschmied
Emmendingen

Der
Völkerkrieg
Eine Chronik der Ereignisse seit Ostern 1. Juli 1914
Bisher erschienen
Heft 1—108
zum Preis von je 30 Pfg.
Der sorgfältig bearbeitete Text wird von schönen Bildern belebt, die dem Werk zur Zierde gereichen.
Stuttgart
Verlag von Julius Hoffmann

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.30 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 5 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirk Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (selten m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (selten m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 16. (Evang.: Ferdinand) Emmendingen, Freitag, 19. Januar 1917. (Kath.: Kanut) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Jan.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An eine englische Sprengung bei Loos schlossen sich kurze Kämpfe an, bei denen vorgedrungener Feind in erbittertem Nahkampf schnell wieder zurückgeworfen wurde.

In der Nacht vom 12./13. Jan. wurden nach den Kämpfen bei Serre die noch von uns gehaltenen Teile der Hohlstellung planmäßig und unbehindert vom Feinde geräumt. Seitdem lag täglich schweres Feuer auf den verlassenen leeren Gräben. Gestern erfolgte hier der von uns erwartete englische Vorstoß, welcher dem Angreifer schwere Verluste brachte.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit bei klarer Sicht merklich auf.

Nördlich Krasichin drangen russische Stoßtrupps mit zehnfacher Ueberlegenheit in eine vorgeschobene Feldwache ein. Die Feldwachstellung ist wieder in unserem Besitz. An anderen Stellen wurden Jagdkommandos und Patrouillen abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Während südlich der Ditozstraße ein von starken russischen Kräften unternommener Angriff in unserem Artilleriе- und Maschinengewehrfeuer zusammenbrach, gelang es uns durch überraschenden Vorstoß zwischen Suslin- und Putna Tal ein Offizier, 230 Gefangene und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Stellungen zu holen.

Front des Generalfeldmarschall von Mackensen.

In der Dobrudscha werden seit einigen Tagen Tulcea und Isaccea von russischer Artillerie beschossen. Mehrere Einwohner, vor allem Frauen und Kinder sind getötet.

Mazedonische Front.

Geringe Gefechtstätigkeit.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 18. Januar, abends. An der West- und Ostfront ist der Tag ohne besondere Kampfhandlungen verlaufen.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 15. Jan. An der Kaukasusfront auf dem linken Flügel warfen wir an zwei Stellen lebhafte Angriffe zurück. An der Rumänischen Front wiesen unsere Truppen einen feindlichen Angriff ab. Sie nahm Bardeni im Sturm trotz heftigen feindlichen Feuers. Keine bedeutenden Ereignisse an den anderen Fronten.

WTB. Konstantinopel, 16. Jan. Auf keiner Front wichtige Ereignisse.

WTB. Konstantinopel, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern: An der serbischen Grenze schlugen wir zwei russische Kompagnien, die sich in östlicher Richtung zurückzogen, zurück. Rumänische Front: Nach späteren Feststellungen machten unsere nordöstlich von Braila kämpfenden Truppen in den gestrigen Kämpfen 144 Gefangene. Sonst kein wichtiges Ereignis.

Von den Kämpfen zur See.

Die amtliche Meldung aus London von der Versenkung zahlreicher Schiffe ist ein erfreuliches Zeichen von einer höchst erfolgreichen Tätigkeit eines deutschen Kreuzers auf der großen Verkehrsstraße von Südamerika nach Europa. Allein 14 Schiffe sind hier als gekapert aufgezählt, 11 versenkt und 3 anderweit verwandt. Es können noch mehr sein, die den in Pernambuco angekommenen Ueberlebenden nicht bekannt sind; zunächst sind nur diese Namen bekannt. Bruttoregistertonnen sind nicht angegeben, aber da die Zahl der Geretteten recht groß ist, muß es sich bei den Versenkungen um recht große Schiffe mit starker Besatzung gehandelt haben. Als ausführendes Organ kommt bei der Art der Kriegführung nur ein Kreuzer in Betracht, denn ein U.-Boot hätte nicht genügend Prisenbesatzungen an Bord, um diese Aufgabe bewältigen zu können. Immer wieder drängt sich uns da die Erinnerung an die Möve auf, die unter Graf Dohna einen ebensolchen Beutezug an die westafrikanische Schiffahrtstraße unternommen hat. Auch damals kam die erste Kunde von ihren Taten durch die mit Besatzungen in neutralen Häfen angekommenen Prisenschiffe, genau wie jetzt. Damals war der erfolgreiche Kreuzer bei Bekanntwerden seiner Taten schon auf der Heimfahrt nach erfolgreichem Tun. Hoffen wir, daß dieselbe Kunde bald auch von dem neuen Schiff kommt, von dem man bislang auch nichts weiß, außer der ersten Meldung vor Wochen, im Atlantischen Ozean sei ein „maskiertes deutsches Schiff" gesehen worden. Hoffentlich kommt vor der glücklichen Heimkehr der neuen Seeselden keine weitere Kunde von ihnen!

WTB. London, 19. Jan. „Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel über das deutsche Kaperschiff im Atlantischen Ozean, daß die Kriegsschiffe, die nötig seien, um auf dieses Schiff Jagd zu machen, anderer Art seien als die, die zur Bekämpfung der U.-Boote benutzt würden, sodaß die Operationen gegen das Kaperschiff diejenigen gegen die U.-Boote nicht behindern würden.

*

Neue Opfer des Kreuzerkrieges.

WTB. Kopenhagen, 17. Jan. Der dänische Dampfer Norma (2800 Tonnen) ist am letzten Sonntag auf der Reise von Valencia nach London, mit einer Ladung Südfrüchte von einem Tauchboot versenkt worden. In dem Telegramm ist nichts über das Schicksal der Besatzung erwähnt. Es ist jedoch anzunehmen, daß sie gerettet wurde, da die Versenkung im Kanal erfolgte.

WTB. London, 17. Jan. (Lloydsmeldung.) Die Besatzung des norwegischen Dampfers „Westfeld", dessen Versenkung bereits gemeldet wurde, ist gerettet. Der Dampfer „Ophir" ist mit der Besatzung des norwegischen Dampfers „Solvang", der am 13. Januar von einem U.-Boot versenkt wurde, hier angekommen. Der Dampfer „Otto", wahrscheinlich norwegischer Nationalität, ist versenkt worden.

WTB. London, 19. Jan. Lloyds melden, daß der englische Dampfer „Auchenrag" (3916 Bruttoregistertonnen), der dänische Dampfer „Omsk" (1574 Bruttoregistertonnen) und der englische Segler „Kimpurany" (1944 Bruttoregistertonnen) versenkt wurden. Nach einer weiteren Lloydsmeldung ist auch der englische Dampfer „Parfield" (3558 Bruttoregistertonnen) versenkt worden.

* * *

Eine Falschmeldung der englischen Admiralität.

WTB. Berlin, 17. Jan. (Amtlich.) Nach der „Times" vom 30. Dezember 1916 macht die englische Admiralität mit Bezug auf die Versenkung des Dampfers „Westminster" durch ein deutsches U.-Boot und die Beschießung der in den Booten befindlichen Besatzung folgendes bekannt:

Der Grad der Wildheit, den die Deutschen in ihrer U.-Bootstatik erreicht hätten, schiene aufs höchste gestiegen zu sein bei der Versenkung des englischen Dampfers „Westminster". Am 14. Dezember 1916 wäre er von einem deutschen U.-Boot ohne Warnung angegriffen worden, als er 180 Seemeilen vom Land sich befand und wäre schnell hintereinander von zwei Torpedos getroffen worden, die vier Mann töteten. Die Offiziere und die Besatzung des Dampfers wären, während sie sich von dem sinkenden Schiff zu retten versuchten, von dem U.-Boot auf 2700 Meter Entfernung beschossen worden. Der Kapitän und der leitende Maschinist wären auf der Stelle getötet worden, ihr Boot wäre gesunken. Der zweite und der dritte Maschinist und drei Mann der Besatzung wären nicht aufgesucht worden.

Es folgten dann die üblichen Ausdrücke der Entrüstung über „kaltblütiges Morden". Beweis für den „Tiefstand der deutschen Ehre" usw., offenbar mit dem Zweck, die Erinnerung an den Baralong-, King Stephen- und Crompton-Fall zu ersticken.

Demgegenüber wird, nachdem die dienstliche Meldung des betr. U.-Bootskommandanten vorliegt, festgestellt:

1. Es ist nur ein Torpedo auf den bewaffneten Dampfer „Westminster" abgefeuert worden.

2. Mit einer Kanone ist überhaupt nicht geschossen worden.

3. Als das Unterseeboot nach dem Torpedoschuß auftauchte, war das Schiff schon gesunken. Die Angabe, die Besatzung wäre, als sie sich von dem sinkenden Dampfer zu retten suchte, beschossen worden, ist somit frei erfunden.

4. Das U.-Boot versuchte nach der Versenkung, sich den Rettungsbooten zu nähern. Bei diesem Versuch kam ein feindlicher Bewachungsdampfer in Sicht. Das U.-Boot mußte sich im Interesse der eigenen Sicherheit entfernen. Dies konnte um so unbedenklicher geschehen, als die Aufnahme der Besatzung des Dampfers durch den Bewachungsdampfer gesichert schien.

Der Bericht der englischen Admiralität ist somit in allen Einzelheiten falsch und trägt den Stempel tendenziöser Stimmungsmache im eigenen Lande und bei den Neutralen an der Stirn.

* * *

Ein japanischer Kreuzer explodiert.

WTB. Tokio, 17. Jan. (Reuter.) Der Verlust an Menschenleben bei dem Brand des Schlachtkreuzers „Tukuba" wird jetzt auf 200 geschätzt. Boote von anderen Schiffen fischten die Seeleute auf, von denen viele verwundet waren. Der „Tukuba" sank innerhalb 20 Minuten. Man glaubt, daß er in zwei Teile gebrochen ist. Da das Unglück am Sonntag geschah, war ungefähr die Hälfte der Besatzung an Land. Die genaue Zahl der Verunglückten ist vorläufig noch unbekannt. Man glaubt, daß auch der Kommandant Arima und eine Anzahl Offiziere an Land waren. Ueber die Ursache der Explosion weiß man nichts.

(Der Schlachtkreuzer „Tukuba" stammt aus der Zeit nach dem russischen Krieg, ist aber vorher beschlossen gewesen. Er lief am 26. November 1905 vom Stapel und hatte mittlere Ausmaße: 144,8 Meter lang, 18,7 Meter breit, 7,9 Meter Tiefgang und 15 400 Tonnen Verdrang. Die Artillerie bestand aus 4 30,5-Zentimeter-Geschützen, 12 zu 15 und 12 zu 12. Dieser Tage war die Meldung aufgetaucht, eine Explosion habe auf dem Dampfer einen Brand verursacht, der noch andauere. Die Zahl der Getöteten wurde auf 400 geschätzt. Die Besatzung beträgt 820 Mann; 400 dürften nach der neuesten Meldung an Bord gewesen sein, von denen ein Teil verunglückt sein dürfte.)

Sonstige Meldungen.

Berlin, 19. Jan. (Privattelegramm.) Aus Genf wird dem „Berliner Tageblatt" gemeldet: Bei dem schweren Eisenbahnunfall, das sich in der Nähe des Pariser Vororts Massy Palaisseau ereignete, wurden nach einer Meldung des „Petit Parisien" mehrere Wagen vollständig zertrümmert. In dem verunglückten Zug befanden sich 70 englische Offiziere und 1500 Soldaten, durchweg Urlauber aus Saloniki. Die Zahl der zuerst mit zehn angegebenen Toten vermehrt sich durch das Ableben der Schwerverwundeten, deren Zahl dreißig übersteigt.

WTB. Paris, 19. Jan. Auf die von dem Deputierten Thisier geäußerten Bedenken gegen die Wirksamkeit des Erlasses, wonach künftig Schiffe von über tausend Tonnen Tragfähigkeit nicht mehr gechartert werden dürfen, sagte der Minister Herriot, er hoffe, durch den Erlaß eine bessere Ausnutzung des verfügbaren Schiffsraumes erzielen zu können. Im Dezember v. Js. seien nur 1,4 Millionen Tonnen Kohlen gegenüber den nötigen 2 Millionen Tonnen aus England eingeführt worden. Ueber die Verwendung der Schiffe mit einem Gehalt von über tausend Tonnen entscheide das Bureau der Alliierten in London, wohin alle Gesuche zu richten seien.

WTB. Rom, 17. Jan. (Nichtamtlich.) Bericht des Marineministeriums. Am Morgen des 14. Januar wurde bei den dalmatinischen Inseln ein österreichisches Schiff von einem französischen Torpedoboot, das unseren Streitkräften beigegeben war, torpediert und versenkt. Das Unterseeboot wurde ergebnislos von einem österreichischen Flugzeug angegriffen.

Es handelt sich um den österreichischen Dampfer „Megrah", der, wie gemeldet, von einem feindlichen Unterseeboot ohne Warnung torpediert wurde. Eine erhebliche Anzahl von Passagieren ist diesem völkerrechtswidrigen Angriff zum Opfer gefallen, der die Reihe der von der Entente verübten Gewalttaten sicher nicht abschließen wird.

Die Tschechen und die Entente.

WTB. Prag, 15. Jan. (Nichtamtlich.) Die tschechische Presse weist mit Entrüstung und Erbitterung die in der Ententenote an Wilson geforderte Befreiung der Tschechen von der Fremdherrschaft unter Hinweis auf die jahrhunderte alte Zugehörigkeit Böhmens zu den Ländern der habsburgischen Krone, sowie auf das unlösbare Band, zurück, welches zwischen den Tschechen und dem Herrscherhause und dessen anderen Ländern besteht, wovon gerade in diesem Kriege unwiderlegliche Beweise gegeben wurden. Abgesehen davon, daß wie alle Blätter betonen, die Entente, ehe sie von der Befreiung der Slaven, Rumänen, Tschechen und Slovenen spricht, sich zuerst darum kümmern sollte, ihren eigenen keinen Nationen jenes Maß von Entwicklungsmöglichkeit und Freiheit zu gönnen, welches alle Völker Oesterreichs seit langem genießen, protestiert die tschechische Presse einmütig gegen die Anmaßung der den Tschechen angebotenen Hilfe, die niemals solche forderten, sie auch nicht nötig haben und daher die nicht gesonderte Bereitwilligkeit der Entente bloß als kompromittierend empfinden und mit Entrüstung zurückweisen. Die Tschechen verbitten sich mit aller Energie jede Einmischung der Entente in ihre Verhältnisse und wenden sich dagegen, das tschechische Volk dazu benutzen zu wollen, ihre kriegshetzerischen Gelüste zu befriedigen. Sie erklären, daß jede Spekulation und jeder